

Mythen und Fakten : "Besuche sind wichtig für Betagte in Heimen"

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Visit : Magazin der Pro Senectute Kanton Zürich**

Band (Jahr): - **(2010)**

Heft 1

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

WAHR ODER FALSCH? Verbreitete Meinungen über das Alter gibt es unzählige. Ob sie tatsächlich auf Fakten beruhen, lesen Sie hier.

MEINUNG

«Besuche sind wichtig für Betagte in Heimen»

TATSACHE

Regelmässige Besuche von Heimbewohnenden verbessern sowohl deren Wohlbefinden als auch deren Gesundheitszustand, aber nur, wenn die Besuche angekündigt werden. Dabei ist es nicht relevant, wer besucht, ob Angehörige oder Freunde.

BEGRÜNDUNG

In einer kontrollierten Studie mit vier Gruppen von zehn Heimbewohnenden wurden diese während zwei Monaten von Studenten nie beziehungsweise ein- bis zweimal pro Woche besucht. Untersucht wurden dabei je drei bis fünf Messgrössen der Gesundheit, des Wohlbefindens und des Aktivitätsgrades. In einer Gruppe erfolgten die Besuche angekündigt, in einer unangekündigt, und in einer dritten konnten die Besuchten Besuchszeitpunkt und Besuchsdauer selbst bestimmen.

- > Besuche verbessern nicht nur signifikant das Wohlbefinden, sondern auch die Gesundheit, vermindern den Bedarf an Medikamenten und verhelfen den Besuchten zu mehr Aktivität.
- > Voraussetzung ist, dass die Besuche wiederkehrend erfolgen und den Besuchten im Voraus angekündigt werden.
- > Nicht im Voraus angekündigte Besuche haben keine nachhaltigen Wirkungen.
- > Nicht entscheidend für die Wirkung ist, ob der Besuch durch Angehörige oder Bekannte oder zu einem vom Besuchten bestimmten Zeitpunkt erfolgt.

In Zürich konnten in zwei kontrollierten Studien mit Besuchen von demenzkranken Betagten durch Freiwillige sowohl bei im Pflegeheim als auch bei noch zu Hause Lebenden das Wohlbefinden nachhaltig verbessert und die progressive Verschlechterung der Selbstständigkeit aufgehalten werden.

Wettstein, Albert: Mythen und Fakten zum Alter. Zürcher Schriften zur Gerontologie Nr. 3/2005–2009, Universität Zürich, Zentrum für Gerontologie.

WEITERE INFORMATIONEN UND BEZUG

www.zfg.uzh.ch,
sekretariat@zfg.uzh.ch,
Tel. 044 635 34 20